

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Was? Du gaasch scho hei?“
 „Ja, d'Mamme schimpft suscht!“

Ein taktloser Mensch nahm sich die Freiheit, Alexander Dumas, der bekanntlich etwas Negerblut in seinen Adern hatte, zu genau nach seinem Stammbaum zu fragen. «Sie sind ein

Mischling, nicht wahr, Mr. Dumas?», begann er. «Jawohl, das bin ich», erwiderte ruhig Dumas. «Und Ihr Vater?» «War ein Mulatte.» «Und Ihr Großvater?» «Ein Neger», erwiderte hastig Dumas, dessen Geduld zu schwinden

begann. «Und darf ich Sie fragen, was Ihr Urgroßvater war?» «Ein Affe, mein Herr!» brüllte Dumas, «ein Affe, mein Stammbaum beginnt dort, wo Ihrer endet.»
 T. R.

SUZE LABEL
 das appetitanregende u. bekömmliche APERITIF
 und der délizöse LIQUEUR
 Alleinfabrikant: E. FAVRE S. A. Genf

Hotel Anker Rorschach
 Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
1947 renoviert
 Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
 Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

SCHÖNE HÄNDE
ARROW HAND CREAM
 PARFA S. A. ZÜRICH

Leiden Sie an hartnäckigen Schuppen,
dann greifen Sie vertrauensvoll zu

BIRKENBLUT *Schuppenwasser*

- speziell zur Bekämpfung der Haarschuppen nach **ärztlichem** und erprobtem Rezept;
- einzig in dieser Richtung;
- das natürliche und antiseptische Schuppenwasser.
- Ein Schweizerprodukt.

Erhältlich im Fachgeschäft. Verlangen Sie Birkenblut-Produkte: Haarlotionen, Brillantine, Fixator, Shampoo etc.

Alpenkräuter-Zentrale Faido
am St. Gotthard Tessin



Mit Verlaub
Six Madun frisst allen Staub
Six Madun Sissach

Marnba

SCHAUMB'ADER

für die rationelle Schönheitspflege
verjüngen, erfrischen, reinigen,
pflegen und parfümieren die Haut.

In Apotheken, Drogerien, Parfümerien
und beim guten Coiffeur.



In jedes Haus
gehört der
vorzügliche
Eier-Cognac
ARISTO
W. & G. WEISFLOG & CO.
ALTSTETTEN-ZÜRICH

Machen Sie endgültig Schluß mit
Rheuma, Gicht u. Hexenschuß durch

Kernosan No. 31

Kräuter-Rheumatabletten

à Fr. 2.— und 4.—

in allen Apotheken
oder direkt durch

Apothek Kern, Niederurnen



Endlich schuppenfrei
dank

Contra-Schupp

CONTRASCHUPP

Flasche Fr. 3.50 (plus Wust)
erhältlich in Parfümerien, bei
Coiffeuren, in Apotheken und
Drogerien

H. DENNLER & CO., RUTI (Zch.)



Wer sie kennt —
bleibt ihr treu!

Mahalla
LUXE

MAHALLA-CIGARETTEN-FABRIK AG., RICHTERSWIL / ZCH

DI E S

Romantik und Sachlichkeit, anders verteilt

Männer repräsentieren hier auf Erden die Sachlichkeit. Frauen dagegen die Romantik. So haben wir's gelernt. Und ich hab's auch immer geglaubt. Erstens weil ich an alle Clichés glaube. Zweitens weil ein gewisser Fundus an Gemeinplätzen das Leben und das Schreiben so sehr vereinfacht.

Aber manchmal treten Umstände ein, die solch ein wohlgeordnetes System einfach über den Haufen werfen. Man tröstet sich dann damit, daß Ausnahmen die Regel bestätigen. Aber hinsichtlich der Theorie von der männlichen Sachlichkeit und der weiblichen Romantik sind mir letzthin doch ein paar Zweifel gekommen.

Ich saß im Schnellzug zwischen Zürich und Basel. Mir gegenüber ein älteres Ehepaar. Sie las die Zeitung, er sah aus dem Fenster. Schon das verstieß eigentlich gegen die Tradition. Er sah aber nicht nur aus dem Fenster, er schwärmte.

«Was ist das für ein wunderbarer Tag!» sagte er. «Es ist halt doch ein schönes Ländli!» (Ich hatte dem Gespräch bereits entnommen, daß die beiden Ueberseeschweizer waren.)

«Mhm», sagte sie und las weiter.

«Schau, der feine, leichte, blaugraue Dunst! Ganz durchsichtig ist er. Und dahinter die Sonne!»

«Mhm», sagte sie und blätterte die Seite um.

«Und die Bäume voll roter Aepfel! Und schau, dort der Baum! Wie aus Gold!»

«Jaja» sagte sie. «Wie's halt so ist im Herbst.»

«Ich freue mich. Morgen fahren wir nach Aesch hinaus und machen dem Ernst und seiner Frau einen Besuch. Die werden Augen machen, wenn wir auf einmal dastehn!»

«Mhm.»

«Die werden sich freuen! Nach fast zwanzig Jahren!»

«Ja, die werden sich freuen. An einem Sonntag morgen. Und unangemeldet. Und sie werden glauben, sie müssen uns zum Mittagessen einladen. Und die Läden sind zu.»

Er aber ließ sich in seinem Glück nicht stören. Und sie wollte ihn auch gar nicht stören darin. Sie war nicht sauer. Sie keifte nicht, weit entfernt davon. Und sie war sichtlich bereit, alles zu tun, was ihn freuen konnte. Sie machte bloß ruhig und sachlich ihre praktischen Einwände, um ihn in die Wirklichkeit zurückzuholen. Was ihr